



Nummer 199 Fernruf 479 Dienstag den 27. August 1935 Fernruf 479 70. Jahrgang

Eine erstklassige Anlagemöglichkeit

Die Bedeutung der neuen Reichsanleihe

Dr. Schaadt hat die in seiner Königsberger Rede als dringlich bezeichnete Aufgabe, die Vorgriffe auf die Zukunft, die das Reich mit der Aufnahme kurzfristiger Kredite vornehmen mußte, in einer Dauerfinanzierung zu konsolidieren, rasch in Angriff genommen. Am offenen Geldmarkt wird eine 500-Millionen-Anleihe in der Form von Reichsschatanweisungen, die mit 4,5 Prozent verzinst werden, eine Laufzeit von zehn Jahren haben und ab 1941 mit 20 Prozent getilgt werden sollen, aufgelegt, und gleichzeitig ist mit der Deutschen Girozentrale zur Unterbringung bei den Sparkassen ein gleich hoher Anleihebetrag, ebenfalls mit 4,5 Prozent verzinst, abgeschlossen worden.

Die Lage des Geldmarktes ist für das große Anleihegeschäft günstig. Er ist flüssig und die Gelder, die nach Anlage suchen, können nicht in entsprechendem Umfange untergebracht werden. Die Reichsschatanweisungen, die jetzt angeboten werden, bieten eine erstklassige Anlagemöglichkeit und man wird um so mehr damit rechnen können, daß sie benutzt werden, als bisher schon die Reichsschatanweisungen ein gesuchtes und beliebtes Anlagepapier waren. Die letzten, die ausgegeben wurden, waren mit einer dreieinhalbjährigen Laufzeit ausgestattet und mit einer 4,5prozentigen Verzinsung wie die neue Emission. Ihr Kurs stellt sich heute auf 100,375 Prozent. Mit Rücksicht darauf ist der Ausgabekurs der neuen Serie mit 99,75 Prozent als außerordentlich günstig zu bezeichnen, zumal auch die weite Ausdehnung der Einzahlungsfristen (bis 20. Dezember 1935) für die Zeichner eine große Bequemlichkeit bedeutet.

Die 500 Millionen, die von den Sparkassen übernommen werden, stellen eine Wiederholung der Anleiheoperationen vom Mai d. J. dar. Die außerordentlich günstige Entwicklung der Spareinlagen, die die Sparkassen für dieses Jahr einen Einlageüberschuss von 900 bis 1000 Millionen RM. erwarten läßt, wird es ermöglichen, daß auch die neuen 500 Millionen RM. von den Sparkassen wieder glatt und ohne jede Schwierigkeit übernommen werden können.

In der amtlichen Ankündigung der Anleihe, die also eine Gesamthöhe von 1 Milliarde RM. haben wird, heißt es, daß sie „im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben“ aufgelegt werde. Diese Aufgaben sind, wie Dr. Schaadt in Königsberg ausführte, einmal die immer noch weitergehende Arbeitsbeschaffung, zum anderen aber diejenigen, die sich aus der Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit ergeben. Die bisherigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben so stark belebend auf die Wirtschaft gewirkt, daß sich daraus unmittelbar eine neue Kapitalbildung ergeben hat. Die Wirtschaft hat wieder Keimern annehmen können und die starke Flüssigkeit des Geldmarktes ist letzten Endes eine Wirkung der großen Summen öffentlicher Gelder, die im Wege der Arbeitsbeschaffung und der Wiederherstellung der Wehrmacht in die Wirtschaft flossen. Es ist durchaus sinngemäß, wenn sie nunmehr über die Anleihe, übrigens zu Bedingungen, die für die Zeichner außerordentlich vorteilhaft sind, erneut für die Aufgaben, die Staat und Volksgemeinschaft zu erfüllen haben, zur Verfügung gestellt werden.

Bedeutungsvolle Erklärungen Mussolinis

Mussolini sagt: Wir können jetzt nicht mehr zurück! Sanktionen bedeuten Krieg

London, 26. August. Mussolini hat sich dem bekannten Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price gegenüber zur Sanktionsfrage geäußert. Darüber hinaus gibt Ward Price seinem Blatt noch eine ganze Reihe von Äußerungen Mussolinis, die er vom Duce teils mündlich, teils schriftlich erhalten habe. In diesem Zusammenhang sei auch die Erklärung über die Sanktionsfrage noch einmal wiederholt. Mussolini sagte, wenn in Genf Sanktionen gegen Italien beschlossen werden, dann wird Italien sofort den Völkerbund verlassen. Unmöglicherweise solle begriffen werden, daß jeder Staat, der Sanktionen gegen Italien anwendet, der bewaffneten Feindschaft Italiens begegnen wird. Wie der Korrespondent ergänzend dazu bemerkt, unterscheidet dabei Mussolini zwischen moralischen, wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen. Eine moralische Sanktion, z. B. in Form eines Tadelvotums in Genf, würde mit dem Austritt aus dem Völkerbund beantwortet werden.

Einer Blockade italienischer Häfen oder der Schließung des Suezkanals würde nach Mussolinis Worten mit allen Streitkräften Italiens, zu Lande, zu Wasser und in der Luft Widerstand geleistet werden. Eine Schließung des Suezkanals würde er als einen Bruch des Versailler Vertrages betrachten, denn das Statut des Kanals sei in diesem Vertrag eingeschlossen worden. Der Korrespondent bemerkt dazu, Sanktionen würden Einstimmigkeit, d. h. das Einvernehmen Frankreichs zur Voraussetzung haben. Deshalb habe er Mussolini gefragt, ob er alle Streitfragen mit Frankreich (Tunis) geregelt habe

im Austausch gegen ein Versprechen der französischen Regierung, Italien freie Hand in Ostafrika zu lassen. Hierauf habe Mussolini schriftlich geantwortet, und zwar: Es ist wahr, daß die Vereinbarungen vom 7. Januar alle Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und Frankreich geregelt haben.

Mussolini erklärte außerdem: Sollte der Völkerbund so unbekannt sein, einen fernem Kolonialfeldzug in einen allgemeinen europäischen Krieg zu erweitern, der die Tür für jeden unbefriedigten Ehrgeiz in Europa oder sogar in der ganzen Welt weit öffnen und der diesmal nicht Millionen, sondern Dutzende von Millionen von Menschenleben kosten würde, dann würde der Völkerbund die Schuld tragen.

Ueber die Haltung Italiens gegenüber der Sitzung des Völkerbundes am 4. September

sagte Mussolini: Ich werde eine Delegation zu dieser Ratssitzung schicken, um der Welt den Standpunkt Italiens klar darzustellen. Unsere Sache wird durch Dokumente und Photographien unterstützt werden. Ich werde sogar eine Kiste mit Büchern schicken einschließlich eines Buches von Ellis Simon, worin die barbarischen und slavenhändlerischen Gewohnheiten der Abessinier gekennzeichnet werden. (Es handelt sich um das Buch „Skaweret“, dessen Verfasserin die Gattin von Sir John Simon ist).

Wenn der Völkerbundsrat dieses Beweismaterial geprüft hat, werde ich den Völkerbund fragen, ob er gelassen ist, Italien als auf gleichem Fuß mit Abessinien stehend zu behandeln, wenn er dies kann. Die europäischen Nationen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und Italien im Frieden lassen, damit es seine Sendung erfülle. Die Pazifisten seien die schlimmsten Feinde des Friedens, denn sie wollten einen Streit über die ganze Welt verbreiten, der den begrenzten Charakter einer kolonialen Expedition habe, deren Zweck es sei, Ordnung in einem Lande zu schaffen, wo niemals Ordnung geherrscht habe. Italien werde nichts tun, um Zwietracht in Europa zu verursachen, aber andere müßten das gleiche Verantwortungsgefühl zeigen.

Bevor einer von Sanktionen redet, sollte er sich die evtl. Folgen gut überlegen. Italien habe von Locarno bis Stresa zu viele Beweise seines Wunsches nach Zusammenarbeit zur Sicherung des Friedens in Europa gegeben, als daß es beschuldigt werden könnte, es wolle das Jügendholz an das Pulverfaß halten. Hoffentlich werden seine Worte allen vernünftigen Engländern die Lage klarmachen. Er wünsche sie daran zu erinnern, daß Italien stets zu dem britischen Reich gehalten habe, und zwar nicht nur im Weltkrieg, sondern auch zu anderen Zeiten, wenn der Rest der Welt gegen Großbritannien Stellung genommen hatte. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die Möglichkeit einer Änderung seiner Haltung bestehe, antwortete Mussolini: Keinerlei Möglichkeit, es sei denn, daß Abessinien nachgibt.

Mussolini führte ferner aus: Die Aufgabe der Kolonialisierung und Zivilisierung Abessiniens wird das italienische Volk für mindestens 50 Jahre beschäftigt halten. Sobald man uns gestattet, uns dieser ungeheuren Unternehmung zu widmen, werden wir Gefährten und nicht Gegner des britischen Reiches sein, verbunden durch gegenseitige Achtung vor den beiderseitigen Interessen. Mussolini vertrat die Ansicht, daß die britische Regierung Italiens Sonderrechte in Abessinien bereits durch Verträge anerkannt habe und daß es erst Halt rufen sollte, wenn Italien irgendwelche britischen Interessen bedrohe.

Ueber Italiens frühere Ostafrika-Politik sagte Mussolini: 13 Jahre lang hat Italien sich Abessinien gegenüber fortwährend freundlichst gezeigt. Wir haben den Abessinier nach der Unterzeichnung des Vertrages von 1928 sogar eine große Menge moderner Waffen geschenkt. Einige der Waffen, die jetzt gegen unsere Soldaten in Afrika Verwendung finden werden, werden italienischer Herkunft sein. Es handelt sich um Mauererwaffen, Maschinengewehre und eine Million

Kurze Tagesübersicht

Der Führer nimmt am Artillerieschießen der Kriegsmarine von Kiel aus teil.

In Berlin hat der große Prozeß gegen 12 Redemptoristenpatres wegen Deserteurbrechen begonnen.

Mussolini ist am Montag in Bozen zu den großen Manövern in Südtirol eingetroffen.

Einem Journalisten erklärte Mussolini, daß Italien in Abessinien nicht mehr zurück könne, die 200 000 Gewehre würden von selbst losgehen.

Amerika hat in Moskau scharfen Protest erhoben gegen die Reden auf dem Komintern-Kongreß in Moskau und betrachtet sie als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten. Auch Japan will protestieren.

Patronen, die ich Abessinien als Geschenk gesandt habe. Würde ich dies getan haben, wenn ich feindselige Absichten gehabt hätte?

Dann verbreitete sich Mussolini über die bekannten Gründe seiner Politik, die Ueberbevölkerung Italiens, die Unergeblichkeit Libyens und die Vorzüge Abessiniens. Er sagte: Die Erklärungen der Reichstümer Abessiniens wird Italien und der ganzen Welt zugute kommen.

Die Zeit ist vielleicht gekommen, die Frage der Kolonien mit all ihren Zusammenhängen aufzuwerfen. Dies würde allen zivilisierten Staaten zum Vorteil gereichen und besonders denen, die ungerichterweise ihres Anteils an den Schätzen der Welt beraubt worden sind. Sobald aber Abessinien für die italienische Kolonisation geöffnet worden ist, werden die kolonialen Bestrebungen Italiens restlos erfüllt sein. Die finanzielle Lage Italiens gibt Mussolini, wie er erklärte, keinen Anlaß zu Unruhe. Das italienische Volk habe einen solchen Beweis von Selbstaufopferung gegeben, daß sein entschlossener Wille zu allen etwa notwendigen weiteren finanziellen Opfern unzweifelhaft sei.

Die Frage, ob Italien durch seinen abessinischen Feldzug nicht zur Aufgabe der Rolle gezwungen werde, die es bisher in Zentraleuropa gespielt habe, beantwortete Mussolini mit einem Hinweis auf die 500 000 Mann, die gegenwärtig bei Bozen Manöver ausführen.

Mussolini sagte noch: Wir können jetzt nicht mehr zurück. Die 200 000 italienischen Gewehre in Ostafrika würden von selber losgehen.

Der Korrespondent sagt, Mussolini habe den dringenden persönlichen Wunsch geäußert, daß dieses Interview in der „Daily Mail“ als eine autoritative Darstellung seiner Meinung veröffentlicht werde.

Schlußfassung der italienisch-abessinischen Schiedskommission

Bern, 26. Aug. Die italienisch-abessinische Schieds- und Schlichtungskommission hielt am Sonntag vormittag ihre letzte Sitzung in Bern ab. Einem Vertreter der schweizerischen Depeschenagentur gegenüber erklärte einer der Schiedsrichter, die Kommission habe sich nach Bern begeben, um die Zeugen zu vernahmen, die die Vertreter der italienischen Regierung vorgeladen hatten. Heute erscheine es noch als wenig wahrscheinlich, daß sich die italienischen Schiedsrichter und die Vertreter der abessinischen Regierung auf eine These einigen können. Es werde sicher nötig sein, in den nächsten Tagen den fünfsten Schiedsrichter, Politis, zu berufen. Die Mitglieder der Kommission verlassen Bern, um sich nach Paris zu begeben, wo die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollen.

Farbige Protestversammlung gegen Italien

London, 26. Aug. Auf dem Trafalgar Square wurde am Sonntag eine Protestversammlung gegen die Abessinienpolitik Italiens abgehalten. Die Redner waren ausschließlich farbige. Die drei jungen Söhne des abessinischen Gesandten Dr. Martin, sowie farbige Seeleute, Schauspieler, Musiker und Ärzte mischten sich unter die weiße Zuhörerschaft. Eine Entschädigung fand Annahme, in der Einpruch gegen das englische Waffenaustrahrsverbot erhoben wird, weil es eine „böswärtige Benachteiligung Abessiniens“ bedeute.

Rundgebungen gegen Italien

Brüssel, 26. Aug. Die belgische Sozialistenpartei, an deren Spitze der jella. Ministerpräsident Vanderveelde steht, hat am Montag in ihrem Organ „Le Peuple“ eine Aufforderung an die belgische Bevölkerung zur Teilnahme an öffentlichen Massenrundgebungen gegen Italien aus Anlaß des italienisch-abessinischen Konfliktes ausgesprochen. Die Versammlungen, die in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent und Charleroi stattfinden, sollen unter der Losung des vor einigen Tagen ergangenen Aufrufes der Zweiten Internationale stehen.

Unterredung mit der Kaiserin von Abessinien

London, 26. Aug. Die Kaiserin von Abessinien gewährte dem Reutersvertreter in Addis Abeba eine Unterredung, in deren Verlauf sie u. a. sagte: „16 Tage lang habe ich gefastet und in ständigem Frieden für Abessinien und die Welt gebetet. Ich möchte an die Frauen der Welt appellieren, sich meinen Gebeten anzuschließen. Wenn trotz aller unserer Bemühungen der Friede nicht herbeiführt werden sollte, werde ich die erste sein, die mein Volk gegen den Angreifer anfeuer. Ich werde das genau so tun, wie es die Kaiserin Taitou zu ihrer Zeit getan hat.“

Mussolini in Bozen

Bozen, 26. August. Mussolini traf am Montag in Bozen ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich schon in den Morgenstunden verbreitet, und es wurden Vorbereitungen zum Schmuck der Stadt getroffen. Die Häuser, Laternen und Bäume wurden mit grün-weiß-roten Raben geschmückt. Bilder vom

König und Mussolini sind an Mauern und Häusern angebracht. Viele farbige Aufschriften tragen Texte, die sich auf die politische und strategische Bedeutung der Mauer und auf den italienisch-österreichischen Streitfall beziehen. „Am Brenner steht ganz Italien mit allen Lebendigen und allen seinen Toten“. Oder: „In Afrika ist Platz und Raum für alle“, oder „Wir haben alle Rechnungen zu begleichen“. Andere Aufschriften lassen den König, den Regierungschef, die Armee und andere hochleben.

Der Duce fuhr im Kraftwagen stehend vom Bahnhof zum Plaza Vittorio Emanuele, wo er von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde. Zu seinem Empfang hatten sich die Spitzen der Behörden und die Parteiorganisationen von Bozen und Umgebung eingefunden. Man hatte eine kurze Ansprache des Regierungschefs erwartet und die technischen Vorbereitungen dazu getroffen. Aber Mussolini fuhr nur im Kraftwagen um den Platz, grüßte die Erschienenen und begab sich sofort ins Regierungsgelände, wo er für die kurze Zeit seines vorübergehenden Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Englische Verstärkungen für Malta und Aden

London, 26. August. Wie bereits kurz gemeldet, wird in den nächsten Tagen ein kriegsstarke Bataillon — etwa 1200 Offiziere und Mannschaften — nach Malta und Aden zur Verstärkung der dortigen britischen Garnisonen verschifft werden. Die Truppen setzen sich aus den verschiedensten Waffengattungen zusammen. Besonders Artillerie, Pioniere und andere technische Truppen sind stark vertreten. Die haushaltsmäßige Stärke der britischen Garnisonen beträgt in Malta 3400 und in Aden 2016 Mann. Die Verladung wird von einem der fünf zurzeit in Southampton liegenden Truppen-transportschiffe, der „Neuralia“, durchgeführt. Die Tatsache, daß die verheirateten Mannschaften und Offiziere von ihren Familien begleitet werden, wird in Kreisen des englischen Kriegsministeriums als ein Beweis dafür bezeichnet, daß der Entsendung der Truppen nach Malta keine ernste Bedeutung beigegeben zu werden braucht.

Wie am Montag mittag aus Gibraltar gemeldet wird, hat 22 500 Tonnen groß ist, und ursprünglich noch einige Zeit in Gibraltar bleiben sollte, am Montag unerwartet die Weiterreise nach Malta angetreten. An Bord der Glorios befinden sich insgesamt 3 Flugzeuggeschwader, nämlich ein Geschwader Leichtflugzeuge, ein Geschwader Aufklärungsflugzeuge und ein Geschwader Torpedobombenmaschinen. Die Besatzung der „Glorios“ beträgt 1100 Mann.

Strafen im neuen Strafrecht

Die Achtung an der Spitze — Ausbau der Ehrenstrafen

Die amtliche Strafrechtskommission hat die zweite Lesung des allgemeinen Teils des kommenden neuen Strafgesetzbuchs beendet, die in zahlreichen Einzelheiten zu einer vertieften und erweiterten Ausgestaltung der bisherigen Gedanken, in Einzelheiten auch zu einer Veränderung des bisherigen Standpunktes geführt hat. Der Reichsjustizminister unterbreitet das Ergebnis der Arbeiten in einem Buche der Öffentlichkeit. Von besonderem Interesse sind dabei die Ausführungen von Ministerialrat Kiehl über das neue Strafrecht. Während bei der ersten Lesung die Kommission die Achtung als besondere Ehrenstrafe für die schwersten Straftaten in Aussicht genommen hatte, soll nunmehr, wie schon bekannt, die Achtung als schwerste Strafe des künftigen Rechts an der Spitze stehen. Mit der Achtung ist als Folge des völligen Ehrentodes kraft Gesetzes die Todesstrafe verbunden. Die Achtung kommt für die schwersten Verbrechen in Betracht, also die schwersten Fälle des Betrugs an der Volksgemeinschaft, vielleicht auch schwerste Fälle der gemeingefährlichen Delikte. Neben der Achtung behält auch die Todesstrafe ihr eigenes Anwendungsgebiet. Von einer Differenzierung ist abgesehen worden, es bleibt auch künftig allgemein bei der Entscheidung. Auch der Giftbecher ist angesichts der politischen und religiösen Bedenken endgültig abgelehnt worden.

Bei den Freiheitsstrafen wird zwischen Zuchthaus, Gefängnis und Haft unterschieden. Im Gegensatz zur ersten Lesung hat die Kommission die Mindestgefängnisstrafe auf zwei Wochen festgesetzt, um nicht den Unterschied zwischen Gefängnis und Haft zu verwischen und die Möglichkeit zu beseitigen, die kurze Freiheitsstrafe zu einem kräftigen Denkmittel umzugestalten. Zwangsarbeit bezw. Fron ist abgelehnt worden. Bettel und Landstreicherei sollen weiterhin im Arbeitshaus

bekämpft werden, während für die sonstigen Verbrechen, deren Straftaten auf Wiederlichkeit und Arbeitslosigkeits beruhen, Zuchthaus in Frage kommt. Dagegen soll die Zwangsarbeit im Freien als eine Form des Vollzugs der Zuchthausstrafe betrachtet werden.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Kommission dem Ausbau der Ehrenstrafen gewidmet. Unter ihnen soll die schwerste als Ehrlös-Erklärung bezeichnet werden, die im Gegensatz zur Achtung nicht grundsätzlich lebenslanglich ist. Der für ehrlös erklärte verliert u. a. auch die öffentlichen Würden, Titel, Orden und Ehrenzeichen, die Parteimitgliedschaft, die Rechte auf eine Approbation, Konzeption und Genehmigung zum Betrieb eines Gewerbes. Die Eidesfähigkeit soll ihm auf Lebenszeit verloren gehen. Der Ehrlöse kann auch nicht Schlichter, Richter, Lehrer, Erzieher, Führer oder Vertrauensmann in einem Betriebe oder Bauer sein. Er darf auch keine Kofarbe tragen und die Reichs- oder Landesfarben nicht zeigen. Er soll ferner untuglich sein, die elterliche Gewalt auszuüben, familienrechtliche Ämter zu bekleiden usw. Der Verlust dieser Fähigkeiten soll neben der Verurteilung zum Tode oder zu lebenslangem Zuchthaus für immer, neben zeitigem Zuchthaus je nach Bestimmung im Urteil für zwei bis zehn Jahre eintreten. Als Ehrenstrafen, die neben dem Gefängnis erkannt werden können, hat die Kommission den Amtsverlust und den Verlust der Amtsfähigkeit vorgesehen. In allen Fällen, wo vom Verlust öffentlicher Ämter die Rede ist, sollen der aktive Dienst in der Wehrmacht, die aus öffentlichen Ämtern hervorgehenden Rechte, kirchliche Ämter, die Berufe des Rechtsanwalts und des Schriftleiters als einbezogen gelten.

Von der Einführung der Prügestrafe als Ehrenstrafe hat die Kommission abgesehen, ebenso von der Wiedereinführung des Prangers. Dagegen soll gleichsam als symbolischer Pranger die öffentliche Bekanntmachung als weitere Ehrenstrafe Bewertung finden. Die Geldstrafe soll in Zukunft in Beziehung zur Leistungsfähigkeit des Täters gesetzt werden.

Die zweite Lesung des allgemeinen Teils des neuen deutschen Strafrechts in der amtlichen Strafrechtskommission hat u. a. wesentliche Änderungen in der Regelung der Fragen der Notwehr und des Notstandes gebracht. Die Bestimmungen über die Notwehr werden mit der Feststellung eingeleitet, daß, wer Notwehr übt, recht handelt. Die Notwehr ist die Verteidigung, die nach gesundem Volksempfinden erforderlich ist und ausgeübt wird, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden. Nur wer die der Notwehrhandlung gezogenen Grenzen überschreitet, ist strafbar. Auch wer im Notstand handelt, wird nicht bestraft. Nach dem Entwurf handelt im Notstand, wer eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, um eine gegenwärtige, nicht anders abwendbare Gefahr eines erheblichen Schadens von sich oder einem anderen abzuwenden, wenn nicht von ihm oder dem anderen nach gesunder Volksanschauung erwartet werden muß, daß er den Schaden vermeidet. In der Frage der Staatsnotwehr hat sich die Auffassung der Kommission nicht mehr geändert. Es wurde zwar anerkannt, daß jeder einzelne, namentlich die Partei, zu voller Einsatzbereitschaft verpflichtet ist, wenn der Staat in Gefahr ist. Dies gilt jedoch nur mit der Maßgabe, daß die Führung und nur sie, darüber zu bestimmen hat, in welchen Fällen der Einsatz der ganzen Persönlichkeit zu erfolgen hat.

Die neugeschaffene Rechtseinrichtung der Verwarnung mit Strafvorbehalt hat die Strafrechtskommission auch in zweiter Lesung aufrechterhalten. Im ersten Halbjahr 1934 wurde in Preußen die Vollstreckung von Freiheitsstrafen von einem Tag bis zu sechs Monaten in 11 817 Fällen mit Bewährungsstrafen ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um Strafausschüßungen, die durchaus der Auffassung der Zentralinstanz entsprechen, woraus sich ergibt, daß ein kriminalpolitisches Bedürfnis für Maßnahmen dieser Art auch im neuen Staat besteht. Die Verwarnung mit Strafvorbehalt wird nach den neuen Beschlüssen nur dann für zulässig erklärt, wenn der Täter Gefängnis oder Haft bis zu einem Monat oder Geldstrafe bis zu 30 Tagesbussen verwirkt hat. Die Verwarnung erfolgt unter Feststellung der Schuld und Vorbehalt der Verurteilung für den Fall, daß sich der Täter während einer Probezeit, die mindestens auf ein Jahr und höchstens auf drei Jahre zu bemessen ist, nicht gefährlig führt. Von Interesse ist noch, daß die Worte „Zurechnungsfähigkeit“ und „Zurechnungsunfähigkeit“ künftig durch die sprachlich richtigeren und sachlich reibenderen Worte „Schuldfähigkeit“ und „Schuldunfähigkeit“ ersetzt werden.

Telegramm des Führers

zum Gaubefreiungsfest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken

Berlin, 26. August. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürkel und der Reichssportführer von Tschammer-Ditten haben zum Befreiungsgaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken an den Führer und Reichskanzler folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Das Befreiungsgaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken, dem Bollwerk deutschen Volkstums im Westen des Reiches, bringt durch Teilnahme von über 30 000 Turnern und Sportlern aus dem Saarland, dem Gau Südwest, Abordnungen aus dem ganzen Reich, sowie durch stärkste Beteiligung aller Gliederungen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront den einheitlichen Willen des deutschen Volkes klar zum Ausdruck. Die zur politischen Abendkundgebung versammelten Hunderttausend grüßen den Führer mit dem erneuten Gelöbnis unwandelbarer Treue und steten Einsatzes für Volk und Reich.“

Der Führer und Reichskanzler hat drahtlich wie folgt erwidert: „Ich danke für die Grüße und das Gelöbnis der Turner und Sportler vom Befreiungsgaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken. Ich entnehme aus Ihrer Meldung mit Befriedigung, daß die Volksgemeinschaft im Saargebiet bei diesem Anlaß so bereiten Ausdruck gefunden hat, und sende den versammelten Hunderttausend Volksgenossen herzlichste Grüße.“

Stimmabstimmung des Führers glücklich beseitigt

DRS. meldet: Der Führer und Reichskanzler hat im Frühjahr an zunehmender Heiserkeit gelitten, die ihn bei der letzten großen Rede im Reichstag besonders stark belästigte. Als Ursache der Stimmstörung fand Professor Dr. von Eiden einen Polypen am rechten Stimmband, den er am 23. Mai operativ entfernte. Die Stimme des Führers wurde alsbald wieder ganz klar. Nachträgliche Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stimmbänder nunmehr wieder durchaus normal sind.

Der Führer beim Artillerieschießen der Kriegsmarine

Kiel, 26. Aug. Der Führer und Reichskanzler begab sich am Montag früh im Flugzeug nach Kiel, um an dem mehrtägigen Artillerieschießen der Kriegsmarine teilzunehmen. Auf dem Flughafen Kiel-Holtenau wurde der Führer vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, General der Flieger Göring, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, General von Fritsch, dem kommandierenden Admiral der Marinestation des Ostsee, Viceadmiral Albrecht, dem Kommandeur des 10. Armeekorps, Generalleutnant Knochenhauer, dem Befehlshaber im Luftkreis 6, Generalleutnant Jander, empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flughafen der Gauleiter von Schleswig-Holstein, Staatsrat Vohle, SA-Gruppenführer Meyer-Quade und andere führende Männer des Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingefunden. Nach dem Abstreifen der Front der Ehrenkompanie begab sich der Führer an Bord. Die Flotte ist bereits am frühen Morgen ausgelaufen.

Die Arbeiten an der Unfallstelle

in der Hermann-Göring-Straße in Berlin

Vier weitere Vermisste gefunden

Berlin, 26. Aug. Am Sonntag wurde mit derselben Beharrlichkeit und Energie an der Unfallstelle in der Hermann-Göring-Straße weiter gearbeitet. Auch während der Nacht liegen die Anstrengungen keine Minute nach. Es gelang, in den ersten Morgenstunden drei weitere Arbeiter zu finden. Zwei von ihnen konnten bald geborgen werden, während der dritte um 8.05 Uhr an die Erdoberfläche geholt wurde. Nach einer halben Stunde wurde durch den Sautsprecher wieder Arbeiterruhe zu Ehren eines weiteren geborgenen Opfers befohlen. Wieder verstummt sofort aller Lärm und wieder grüßten Hunderte von Männern mit erhobener Hand ihren toten Arbeitskameraden, der in den Ministergarten getragen wurde. Es sind bisher sieben Vermisste geborgen worden. Die Freilegung des achten Verunglückten mußte noch hinausgeschoben werden, da das undurchdringliche Trümmergewirr, das auf ihm liegt, wegen arduer Nachbarschaft noch nicht beseitigt

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

Kapitel verboten

„Regina, um Gottes willen, mir fällt es plötzlich wie Schuppen von den Augen. Du hast in der Waldkapelle meine Schwester Jutta getroffen —“

„Ja, und sie sagte mir, daß mein Brief nur eine Waffe werden würde im Kampfe gegen meinen Vater.“

„Und du hast das geglaubt. Du konntest das glauben nach allem, was zwischen uns gewesen ist. Regina, ich schwöre dir, daß ich deinen Brief nicht erhalten habe —“

„Ach, wie sehnsüchtig habe ich darauf gewartet, denn hättest du mir die Gewißheit gegeben, daß du mich liebst, dann hätte ich den Kampf gegen den Haß unserer Väter aufgenommen. Aber ich mußte ja glauben, daß ich dir gleichgültig sei und du den Haß meines Vaters gegen uns Falkenberg teiltest, weil du dich mit Kommerzienrat Schillings verlobt hast. Regina, warum hast du das alles getan?“

Verzweifelt schluchzte sie auf.

„Warum ich das alles tat? — Warum? Weil ich mich verraten, verachtet, verspottet glaubte. Deine Schwester sagte doch —“ Aber hastig hielt sie inne, um Jutta nicht anzulügen.

Doch ungeduldig drängte Harald:

„Regina, du mußt mir die Wahrheit sagen, du darfst mir nichts verschweigen. An jenem Tage, da du in der Waldkapelle auf mich gewartet haben magst, führte mich später mein Weg dort vorüber, doch ich kam erst zu ihr hin, als du wie in widerlicher Flucht davon eilst. Ach, hättest du doch damals meinen Fuß vernommen und wärest zurückgekommen, dann hätte sich der unselige Irrtum auflären müssen. Wie viele Tage und leidvolle Wochen wären uns erspart geblieben, Regina. Ich weiß nichts von den Worten, die Jutta zu dir gesprochen hat. Ich habe sie nicht beauftragt, dir eine Nachricht zu überbringen.“

Regina hielt ihre Augen geschlossen und lehnte wie ohnmächtig in Haralds Armen. Wie das Toben des Gewittersturmes draußen in der Natur, so brausten seine Worte über sie hinweg.

„Harald, wenn ich dir nur glauben könnte!“ hauchte sie.

„Du zweifelst also noch an mir?“

„Du hattest dir eine reiche Braut mitgebracht.“

„Das ist nicht wahr! Ich wußte nichts davon, daß meine Schwester Bera von Maronoff eingeladen hatte und damit die Absicht verband, eine Ehe zwischen uns zu stiften. Ich habe mich gegen diese Pläne gewehrt, als ich davon erfuhr und meinem Vater und meiner Schwester erklärte, daß ich nur meine Eheständnis nicht, daß ich dich als die Tochter des Dierhofsbauern wiedersehen würde.“

„Dann hättest du also kein Spiel mit mir getrieben?“

„Spiel, Spiel, Regina? — Fühlst du denn nicht, daß ich dir mein Herz gab? Sie hier,“ er faßte mit der Hand nach seiner Brust und zog jenes Medaillon hervor, das er seit der Karnevalszeit auf seinem Herzen trug. Kennst du dieses Schmuckstück? Es hatte sich an den Knöpfen meines Wamfies verfangen, als ich dich aus dem Feuer trug. Wie einen Talisman trage ich seit jener Stunde dieses Herz auf meiner Brust —. Und du kannst noch immer an meiner Liebe zweifeln? Einmal freilich riß ich es von meinem Herzen, damals, als ich die Nachricht von deiner Verlobung erhielt. Aber als ich die Nachricht von deiner WDR DRS hielt. Aber als ich es dir zurücksenden wollte, konnte ich dich nicht davon nicht trennen.“

„Regina, glaubst du nun an mich und meine Liebe?“

Da schmiegte sie ihren Kopf an seine Brust und duckte es, daß er sie in seine Arme schloß und seine Lippen ihren Mund küßte.

Du — du, mein Lieb, nun halte ich dich doch fest. Wenn du mich nur lieb hast, Regina, dann ist alles gut, dann komm uns nichts mehr trennen.“

Doch jäh machte sich Regina aus Haralds Armen frei und starrte ihn an. „Was haben wir getan? — Es ist Sünde —“

„Daß wir uns lieb haben, Regina?“

„Ja, wir haben doch unser Wort verpfändet —“

„Aber noch sind wir durch Gesetz und Kirche nicht gebunden. Sage mir, daß du mich lieb hast, Regina, und ich löse meine Verlobung mit Bera von Maronoff auf.“

Doch Regina schüttelte langsam den Kopf.

„Harald, bedenke, was du tun willst. Es wird einen Skandal geben, wenn wir am Tage vor unserer Hochzeit fahnenflüchtig werden.“

Doch Harald Augen leuchteten auf.

„Ich frage nicht nach dem Gehwäh der Menge, es geht um mein Glück und dein Glück bist du, Regina. Ich fahre zu Bera von Maronoff und werde ihr alles bekennen. Sie wird und muß mich freigeben, wenn ich ihr sage, daß wir uns lieben. Inzwischen wirst du deinem Vater und Schillings erklären, daß die Hochzeit nicht stattfinden kann —“

Angstvoll schloß Regina die Augen.

„Du kennst meinen Vater nicht, Harald —. Niemals würde er es dulden, daß ich Schillings mein Wort zurückgebe. Er würde alle seine väterliche Gewalt aufbieten, um mich vor den Altar zu schleppen.“

„Dann laß mich mit deinem Vater sprechen, Regina —“

„Nein, nein, denn er tötet dich, wenn du die Schwelle unseres Hauses betrittst und eine solche Forderung an ihn stellst.“

Da raffte sich Harald auf, zog Regina wieder in seine Arme und rief:

„Daß uns fliehen, Regina, wenn du nicht den Mut hast, den Kampf aufzunehmen. In drei Stunden geht ein Zug nach Hamburg, komm mit mir, Regina. Wir fahren von dort nach Hamburg und mit dem nächsten Schiff nach Newyork. Wir brechen alle Brücken hinter uns ab und fügen ein neues Leben an. Regina, ich habe dich lieb — komm und sei mein.“

Mit geschlossenen Augen lehnte Regina an Haralds Herzen und lauschte seinen Worten. Eine namenlose Seligkeit erfüllte ihr Herz.

(Fortsetzung folgt.)

werden konnte. Nach ärztlichem Befund haben die bisher Geborgenen infolge der schweren Verletzungen sofort den Tod gefunden.

Berlin, 26. Aug. Der am Montag abend über den Stand der Bergungsarbeiten an der Einsturzstelle ausgegebene amtliche Bericht befragt folgendes: „Der 7 Meter breite Sohlstollen in der Mitte der Einsturzstelle ist auf eine Länge von 35 Meter gebracht worden und wird weiter verlängert. Um auf jeden Fall in der Feststellung von Verschütteten sicherzugehen, ist dieser Stollen noch tiefer als die ursprüngliche Sohle ausgehoben worden. Lediglich in dem Teil des Stollens, in dem in der vergangenen Nacht Verschüttete festgestellt und geborgen wurden, wird noch weiter an der Aushebung des Schachtes gearbeitet. Der übrige Teil des Sohlstollens wird mit Sand wieder gefüllt, als Vorarbeit für die neben diesem Stollen in Angriff zu nehmenden Seitenhöhlen.“

Um an den nunmehr freiliegenden Kopsenden die Räumungsarbeiten bis auf die ursprüngliche Sohle vorzutreiben, wird hier ein besonderes Verfahren angewandt. Zu beiden Seiten werden senkrechte Schächte in die Böschung hineingetrieben und mit schnell abbindendem Beton ausgefüllt. Diese Betonpfeiler bilden das Grundgerüst für die Aushebung der Baugruben an den Tunnelböfen. Die Breite der Baugruben wird hier etwa rund 15 Meter betragen, und die Pfeiler werden durch Stahlwände miteinander verbunden und gegen den seitlichen Erddruck durch Stahlstützen gegeneinander verriegelt. Mit einem solchen Verfahren wird höchste Sicherheit ohne Beeinträchtigung der Schnelligkeit der Bergungsarbeiten gewährleistet. Nach Fertigstellung derartiger Baugruben an den beiden Kopsenden ist nach menschlicher Voraussicht mit der Erreichung des Zieles dieser Arbeiten — der Bergung aller Toten — zu rechnen.“

Die Entretung der Memelländer

Tiff, 26. Aug. Wie aus Memel gemeldet wird, soll der litauische Präsident des Direktoriums, Bruzelaitis, die Absicht haben, die Wahlkreismission für die bevorstehenden Wahlen zum memelländischen Landtag folgendermaßen zusammenzusetzen: Zum Vorsitzenden soll der ehemalige litauische Präsident des Direktoriums, der jetzige Hafendirektor und kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Gailus, anwesend sein; zu Mitgliedern sollen ernannt werden: Der Landgerichtsdirektor Toltschus, ein Parteifreund des Präsidenten, sodann der ebenfalls durch das litauische Direktorium Reissigs ernannte litauische kommissarische Landrat Miklus aus Hendelung, der frühere litauische Abgeordnete Dawilis aus Schwengel, Kreis Memel, und der ehemalige Landesdirektor, Gewerkschaftssekretär und bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Pannars.

Sollte die Wahlkreismission aus diesen Personen zusammengelegt werden, würde in ihr nur eine kleine Minderheit vertreten sein, die bisher im Landtag nur 6 von 29 Mandaten gehabt hat.

Ehrenpreis des Führers für sportliche Wettbewerbe

Berlin, 26. Aug. Für den Fünfkämpferkampf in der Leichtathletik, der am kommenden Sonntag in Berlin durchgeführt wird, und an dem Italien, Japan, Ungarn, Schweden und Deutschland teilnehmen, hat der Führer und Reichsleiter einen Ehrenpreis gestiftet, der der siegreichen Ländermannschaft zufällt. Dem Ehrenausweis der Veranstaltung gehören die Reichsminister Dr. Fritsch und Dr. Goebbels an. — Auch für den Radläuferkampf Deutschland — Polen, der in Form einer Fernfahrt Warschau — Berlin ausgetragen wird und dessen erste Etappe am Sonntag Deutschland gewann, hat der Führer und Reichsleiter einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, den der beste Fahrer in der Einzelwertung erhält.

Neuordnung der Presse der DAF.

In Zukunft 73 fachliche Schulungsblätter

Berlin, 26. Aug. Die Presse der Deutschen Arbeitsfront hat auf Anordnung von Reichsleiter Dr. Ley eine grundlegende Neuordnung erfahren. Ab 1. Oktober gibt die DAF, laut Indio, 73 verschiedene fachliche Schulungsblätter heraus. Jedes Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront hat unter diesen 73 Fachzeitschriften, die in Zukunft kostenlos einmal monatlich durch die Post den Empfängern zugestellt werden, die freie Wahl. Niemand ist gezwungen, ein bestimmtes Blatt zu wählen, vielmehr kann jeder Volksgenosse das Blatt wählen, das in seinen Beruf schlägt und das ihn interessiert. Die Bestellungen zum 1. Oktober müssen bis spätestens 20. September bei dem zuständigen Briefträger erfolgen. Die Arbeitsfront verteilt an alle Mitglieder ein Verzeichnis aller 73 Zeitschriften mit beigefügtem Bestellchein.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Fg. Dr. Ley, hat im Zuge der Neuordnung der DAF-Presse Anordnungen getroffen, aus denen u. a. die zukünftige Einteilung der DAF-Presse hervorgeht. Darnach wird es bei der DAF in Zukunft vier Gruppen von Presse-Erzeugnissen geben:

1. Die politisch-weltanschauliche Presse. Sie umfasst die beiden halbmonatlich erscheinenden Zeitschriften: „Arbeiterturn“ und „Aufbau“, die zum Preise von 10 Pfg. pro Stück an die Mitglieder der Betriebsgemeinschaften 1 bis 16, bzw. 17 und 18 über besondere Betriebs- und Auslieferungstellen vertrieben werden.

2. Die Fachpresse. Hier handelt es sich um die erwähnten 73 fachlichen Schulungsblätter, die monatlich erscheinen und jedem Mitglied der DAF grundsätzlich kostenlos zustehen. Das Mitglied bestellt sein Fachblatt bei seinem Postamt bzw. Briefträger bzw. Zeitschriftenhändler und entrichtet an diesen einschließlich Zustellgebühr einen Betrag von vierteljährlich 30 Pfg. gegen Quittung, der ihm bei der nächsten Beitragszahlung angerechnet wird.

3. Die Mitteilungsblätter. Neben der Fachpresse gibt jede Reichsbetriebsgemeinschaft halbmonatlich noch ein Mitteilungsblatt heraus, das nur der Unterrichtung der DAF-Walter einschließlich der Vertrauensräte dient. Ihre Verteilung geschieht durch Postzeitungsgüterstand an die Kreis- bzw. Ortsbetriebsgemeinschaften, die für Weiterverteilung an die DAF-Walter sorgen.

4. Die Werkzeitungen. Sie bilden einen wesentlichen Bestandteil der Presse der DAF. Werkzeitungen sind nach Möglichkeit in allen Betrieben mit mehr als 500 Gefolgschaftsangehörigen zu schaffen. Sie werden kostenlos an die Gefolgschaftsangehörigen abgegeben und stehen unter einheitlicher Leitung

Tagung des Danziger Volkstags

Niederlage der Opposition

Der Danziger Volkstag wählte in seiner Sitzung am Montag den nationalsozialistischen Abgeordneten Behl in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Volkstages.

Damit wurde ein Antrag der Oppositionsparteien auf Auflösung des bekanntlich erst im Frühjahr gewählten Volks-

tages mit 42 Stimmen der NSDAP, gegen 28 Stimmen der Opposition und der beiden Polen abgelehnt. Das Haus lehnte ferner auf nationalsozialistischen Antrag die Ratifizierung des Danzig-polnischen Sozialversicherungsvertrages aus finanziellen Gründen ab.

Erklärung des Senatspräsidenten Greifer

Sobann gab der Präsident des Senats, Greifer, eine längere Regierungserklärung ab, in der er zur innerpolitischen und außenpolitischen Lage Danzigs Stellung nahm.

Er betonte, daß es für die Danziger Wirtschaft schwer sein werde, sich von den katastrophalen Auswirkungen der inzwischen wieder aufgehobenen polnischen Zollverordnung langsam zu erholen. Die Währungsfrage Danzigs habe sich bereits seit der Mitte Juni verläufig Kontrolle des ausländischen Zahlungsvorteils, die sich seit Mitte Juli nur noch auf eine Vereinfachung des Danziger Guldens erstreckt, aus eigener Kraft entwickelt. Die Währungsreserven der Bank von Danzig seien seit dem 15. Juli bis heute von 17,5 Millionen Gulden auf 27,5 Millionen Gulden angestiegen, die Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufes dementsprechend von 55,5 auf 73 Prozent. Danzig werde niemals irgend welche Rechte hinsichtlich der Selbständigkeit seiner Währung und seiner Notenbank preisgeben. Der Senatspräsident fuhr fort: „Wenn Polen sich heute darüber beklagt, daß die Guldenbewirtschaftung gewisse nachteilige Auswirkungen auf den Warenumsatz Polens nach Danzig hätte, deren Beseitigung Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen mit der polnischen Regierung ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß Polen an dieser Entwicklung selbst Schuld hat. Durch den Bau des Hafens Gdingen und durch die vollkommen einseitige Begünstigung der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung dieses Hafens mußten zwangsläufig wichtige Preisentnahmen aus dem Danziger Hafen- und Umschlagverkehr in Form von Umschlagsgebühren zurückgehen und dadurch die Zahlungsbilanz Danzigs ungünstig beeinflussen. Danzig hat den Wunsch, in Verhandlungen über das Hafensabkommen eine Grundlage zu finden, die die Pflichten klar feststellt. Es habe sich dabei erfreulicherweise zwischen Danzig und Polen Übereinstimmung darüber ergeben, daß im Transitverkehr und im Transitverkehr der gegenwärtige Zustand befriedigend sei.“

Im Anschluß an die Rede des Senatspräsidenten hatten die Oppositionsparteien Gelegenheit, in mehrstündiger Aussprache zur Regierungserklärung Stellung zu nehmen. Der sozialdemokratische Redner wurde gegen Ende seiner Ausführungen wegen schwerer persönlicher Beleidigung eines nationalsozialistischen Abgeordneten von der Sitzung ausgeschlossen.

Deutsche Hausgehilfen nicht in jüdische Haushalte

Berlin, 26. Aug. Die Reichsgruppe Hausgehilfen im Frauennamen der Deutschen Arbeitsfront weist in einer Veröffentlichung darauf hin, daß angesichts des Mangels an Hausgehilfen viele deutsche Haushalte nicht in der Lage seien, eine Hausgehilfin zu erhalten. Dagegen meldet die Tagespresse laufend Schandigkeiten, die Juden an ihren Hausgehilfen begehen. Viele hundert deutscher Hausgehilfen seien durch jüdische Haushalte gegangen, verdorben worden und unserem Volk für immer verloren. Die Reichsgruppe erhebt im Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront die Forderung, daß ein Gesetz geschaffen werde, das den Juden verbietet, deutsche Hausgehilfen zu halten. Die Juden mögen sich von ihrgleichen bedienen lassen. Deutsche Hausgehilfen gehörten in deutsche Haushalte.

150 Jahre Dampfmaschine in Deutschland

Hettstedt (Südharz), 26. Aug. Im Mansfelder Revier bei der Stadt Hettstedt, die auf eine lange berg- und hüttenmännische Tradition zurückblicken kann, erhebt sich mitten in der Feldflur ein schlichtes Denkmal in Form eines Obelisks. An dieser Stelle wurde vor 150 Jahren die erste deutsche Dampfmaschine in Betrieb gesetzt. An diesem vom Verein Deutscher Ingenieure errichteten Erinnerungsmal fand am Sonntag eine Feier statt, zu der sich etwa 150 Angehörige des Vereins Deutscher Ingenieure eingefunden hatten.

Aufklärung einer seltsamen Rindsentführung

Hamburg, 26. August. Die rätselhafte Entführung des sechs Monate alten Horst Behrmann aus einem Hamburger Kinderkrankenhaus am 11. Mai ds. Js. hat nunmehr nach umfangreichen Ermittlungen des Fahndungsdienstes der Hamburger Kriminalpolizei reiflos Aufklärung gefunden. Darnach hat eine Frau, deren Ehe ohne Kinder geblieben war, den Knaben durch eine Bekannte aus dem Krankenhaus entführen lassen, und zwar ohne Wissen ihres Ehemannes. Sie täuschte ihrem Mann gegenüber eine Schwangerschaft vor, was ihr ebenfalls mit Hilfe ihrer Bekannten gelang und die Bekannte, die stark verschuldet ist, erhielt für die Beschaffung des Kindes ein Honorar in Höhe von 35 Mark. Die beiden Frauen sind von der Polizei verhaftet worden. Die Frau, die auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Knaben gelangte, hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Knabe konnte seinen glücklichen Eltern wohlbehalten wieder zurückgegeben werden.

Amerikanische Protestnote an Moskau

wegen Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten
London, 26. Aug. Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter Bullitt in Moskau hat dem stellvertretenden Sowjetkommissar des Äußeren eine Note überreicht, in der nachdrücklich dagegen Protest erhoben wird, daß sich bei dem 7. Kongreß der Kommunistischen Internationale auf sowjetischem Gebiet Vorkommnisse abgespielt hätten, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten bedeuteten. Die Note erhebt „den allernäherliegenden Protest gegen diese flagranten Verletzung des Versprechens, das am 16. November 1933 von der Regierung der UdSSR, hinsichtlich der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Vereinigten Staaten gegeben worden ist“. Der damalige Brief Witwinaus an den Präsidenten Roosevelt wird in ungefüßtem Wortlaut wiedergegeben. Die Note verweist besonders auf das Versprechen Litwinows, nicht zuzulassen, daß sich auf dem Gebiete der Sowjetunion irgend eine Gruppe bilde, aufstauende oder betätigende, deren Ziel der Umsturz oder die gewaltsame Aenderung der politischen oder sozialen Ordnung in dem Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten oder einem Teil davon bilde. Die Note sagt: Da der Sowjetregierung die Ziele der Kommunistischen Internationale nicht unbekannt sein könnten, scheint es unnötig, die Verhandlungen auf dem letzten Kongreß anzuführen, oder eine Namensliste der dort anwesenden Mitglieder der amerikanischen kommunistischen Organisation zu geben, deren Zulassung in die Sowjetunion der Sowjetregierung natürlich gewesen sei.

Dann heißt es in der Note: „Das amerikanische Volk nimmt die Einmischung fremder Länder in seine inneren Angelegenheiten außerordentlich übel auf. Die amerikanische Regierung erachtet die sofortige Erfüllung des

Versprechens der Nichteinmischung als wesentliche Vorbedingung für die Aufrechterhaltung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken.“

Den Vereinigten Staaten würde es an Offenheit mangeln, wenn sie nicht freimütig erklärten, sie sähen die ernstesten Folgen voraus, wenn die Sowjetunion nicht willens oder außerstande sei, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Handlungen zu verhindern, die im Widerspruch stehen zu dem seitlichen Versprechen, das den Vereinigten Staaten gegeben worden ist.“ Die Note schließt mit der Warnung, die Fortdauer der Einmischung in die inneren Angelegenheiten des amerikanischen Volkes durch die Sowjetunion würde die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern der beiden Länder unvermeidlich verhindern.

Auffehererregender Zwischenfall bei den amerikanischen Manövern

Flugzeug wirft kommunistisches Propagandamaterial ab

Newport, 26. Aug. Bei den Manövern des 3. Armeekorps in Pennsylvania, über die vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich ein Zwischenfall ereignet, der die Dreifachleitigkeit beweist, mit der die Kommunisten in den Vereinigten Staaten neuerdings ihre Propaganda durchzuführen. Ein Flugzeug, das zwar die Farben, aber nicht die Abzeichen der amerikanischen Heeresflugzeuge trug, warf über dem Lager des 3. Armeekorps bei Indiantown (Pennsylvania) Flugchriften ab, deren Inhalt von Offizieren als kommunistisch bezeichnet wurde.

Erhebliches Aufsehen in London

London, 26. Aug. Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der Protestnote, die die amerikanische Regierung an die Sowjetunion gerichtet hat. In dieser Note wird in scharfer Form gegen die unflätzerische Propaganda der Kommunisten in den Vereinigten Staaten erhoben und erste Forderungen angebracht.

Der Korrespondent der „Morningpost“ in Washington sagt, sogar Leute in enger Fühlung mit der Lage seien überrascht über etwas, was sie als eine unmittelbare Drohung betrachteten, die durch diplomatische Redewendungen nur leicht verhüllt sei. In dem Bericht des Korrespondenten der „Times“ heißt es, im Augenblick brauche die Note nicht als Ultimatum bezeichnet zu werden, aber es bestehe jeder Grund für die Annahme, daß ein schneller und völliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit Sowjetrußland eine Möglichkeit der Zukunft bedeute.

Auch ein japanischer Protest in Moskau

Tokio, 26. Aug. Der japanische Botschafter in Moskau, Ohta, hat der japanischen Regierung von der vertragswidrigen Sowjet-Propaganda Mitteilung gemacht, die durch die Rundfunkrede eines japanischen Kommunisten in Moskau begangen wurde.

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur Nengo mitteilt, hat die japanische Regierung auf Grund des Berichtes ihres Botschafters die Absicht, in Moskau in ähnlicher Weise Protest einzulegen, wie dies die Vereinigten Staaten in ihrer Note gegen die sowjetrußische Einmischung in inneramerikanische Angelegenheiten bereits getan haben.

Kabinettskrise in Belgrad beigelegt

Belgrad, 26. Aug. Die jugoslawische Regierungskrise wurde am Sonntag durch Rekonstruktion des Kabinetts beigelegt. Anstelle des zurückgetretenen Ministers für Sozialpolitik, Prelo, wurde der derzeitige Minister für die körperliche Erziehung der Jugend, Komnenowitsch, ernannt. An die Stelle des zurückgetretenen Justizministers Auer trat der Abgeordnete Michailulin und an die Stelle des zurückgetretenen Fortisministers Stefanowitsch der bisherige Minister ohne Geschäftsbereich Janowitsch.

Chinas Seeräuberkönigin gefangen genommen

Schanghai, 26. Aug. Chinas berühmte Seeräuberin Tschangtschjiao, in ausländischen Kreisen bekannt unter dem Namen „Seeräuberkönigin“, wurde in Hantschou in der Nähe von Hongkong gefangen genommen. Ihre Banden hatten seit zehn Jahren von ihrem Hauptquartier in der Blas-Bucht aus die Küste Südhinas von Schanghai bis Hongkong unsicher gemacht und zahlreiche erfolgreiche Überfälle auf ausländische und chinesische Schiffe verübt.

Anschlag auf den D-Zug Berlin—Bukarest

Warschau, 26. Aug. Wie polnische Blätter aus Lemberg berichten, ist auf den D-Zug Berlin—Bukarest, der unweit von Lemberg zur Entgleisung kam, ein Anschlag verübt worden. Bisher nicht ermittelte Täter haben die Schrauben der Verbindungsstangen an den Schienen gelöst und dadurch die Entgleisung des Zuges herbeigeführt. Man nimmt an, daß es sich um einen Terrorakt ukrainischer Geheimorganisationen handelt. Dem Umstande, daß der Zug an der fraglichen Stelle nur langsam fuhr und nur wenig Passagiere hatte, ist es zu verdanken, daß die Katastrophe keine Menschenleben forderte.

Der große Weideland-Brand in Argentinien

80 000 Morgen vernichtet.

Buenos-Aires, 26. August. Der große Weideland-Brand in der Provinz Entre Rios wütet weiter. Das Feuer hat nunmehr eine Frontbreite von 35 Kilometer angenommen. Mehrere Viehzuchtfarmen (sogenannte Estancias) mit reichen Viehbeständen sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Bisher sind allein 80 000 Morgen besten Weidelandes völlig vernichtet. Das Feuer frist sich mit großer Schnelligkeit an das Waldgebiet heran. Schon auf große Entfernungen hin sind die Flammen zu sehen. Polizei und Bevölkerung sind fieberhaft damit beschäftigt, durch Ampfugen des Bodens dem Feuer eine Grenze zu ziehen. Im Hinblick auf die Dürre sind jedoch die Erfolgsaussichten sehr gering.

Soziales

Wadbad, den 27. August 1935.

Kauf euer Brennholz am Ubel! In Wadbad i. Schwarzwald, das ringsum mit Wald umgeben ist, konnte man in letzter Woche beobachten, daß Hausierhändler aus holzarmen Gegenden in Säcken auf Lastwagen offenfertiges Brennholz anboten und auch reslos verlaufen. Daß es immer wieder Leute gibt, die solche unredliche Geschäfte unterstützen, ist sehr bedauerlich. Entweder ist das Holz minderwertig, meistens aber fallen die Leute dadurch herein, daß das an-

gekauft Quantum etwa zwei Drittel der gekauften Menge ist. Der Begriff Raummeter ist bei außerordentlichem Brennholz vom Nichtfachmann schlecht zu kontrollieren. Diese Gelegenheit benützen diese Leute und verkaufen das Brennholz 10 bis 12 Säcke für einen Raummeter. Die Säcke sind nicht immer voll und vielfach kommt es bei diesen Herren auch vor, daß sie sich beim Zählen der Säcke stoßen. — Auch besuchen diese Leute meistens nur solche Häuser wie Villen, Pensionen und Geschäftshäuser, von denen sie denken, daß sie von dem Geschäft nichts verstehen. Kaum ist das gewünschte Quantum abgeladen, steht einer der Herren bereit, das Geld in Empfang zu nehmen, ist das ausgehändigt, dann sind sie verschwunden; vielleicht auf Nummerwiedersehen. Meistens sehen sich die Käufer zu spät das gekaufte Holz näher an und dem Einen oder Anderen dämmert es dann, daß das Häuflein Holz klein ausgefallen ist. Eine Reklamation ist ausgeschlossen, und der Käufer sieht ein, daß er kein billiges wie er glaubte, sondern teures Brennholz gekauft hat. Wenn man schon vom Händler kaufen will, gibt es in Widdbad leistungsfähige Holzhändler, die das ganze Jahr Vager unterhalten und sicher in der Lage sind, gut und billig, dem Quantum und der Qualität entsprechend, zu liefern.

Württemberg

Tierquälerei und Handwerksehre

Die Gaubetriebsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern, Fischschaff Fleischer, bringt in der Süd- und Mitteldeutschen Tierzeitung eine bemerkenswerte Veröffentlichung, der wir folgendes entnehmen:

Quäle nie ein Tier zum Scherz — dieses ebenso wahre wie alte Sprichwort wird, wie man im Schlachthaus immer wieder feststellen muß, leider auch heute noch viel zu wenig beherzigt. Obwohl es in dieser Beziehung gegen früher schon bedeutend besser wurde, möchten wir heute mehr denn je an die Humanität jedes Einzelnen appellieren. Denn gerade vom Verhalten des Einzelnen in dieser Beziehung hängt es ab, ob die Bestrebungen der Regierung, dem Handwerk seine frühere Geltung und Achtung zurückzugeben, zur Wirklichkeit wird. Denn was nützt es, wenn die Presse Artikel bringt, in denen sie die Ehrbarkeit des Handwerks betont, und nachher ein Besucher des Schlachthofes sieht, wie z. B. ein Schwein mit Holzschuhen und allen möglichen Gegenständen traktiert wird. Er wird (und das mit Recht) sagen, der Betreffende sei ein Kothling, und daß ein Kothling einfach ein Mensch zweiter Klasse, oder wenigstens ein auf einer niederen Bildungsstufe Stehender ist, wird jedem ohne weiteres einleuchten. Wo aber bleibt dann die Handwerksehre? — Daß unter diesen Umständen ein anständiger Keel nicht stolz darauf sein wird, eben zu diesem Handwerk zu gehören, ist klar. Aus diesen Erwägungen heraus hat Direktor Schneider sich zu folgenden Maßnahmen entschlossen, wozu er unsere volle Zustimmung und Unterstützung besitzt: Es ist unter allen Umständen verboten, Schweine mit etwas anderem als einem Stroh zu treiben, also unbedingt Treibestroh mitzunehmen. Der Geniestich bei Kälbern ist eine Rohheit und deshalb unbedingt zu unterlassen. Daß Kälber erst nach dem vollständigen Ausbluten aufgehängt, ebenso Schweine erst dann in den Kessel kommen, ist selbstverständlich.

Der Adolf-Hitler-Marsch der HJ. nach Nürnberg

Stuttgart, 26. Aug. Am Dienstagabend 8 Uhr werden die Bannführer der württembergischen Hitlerjugend mit der Ehrengefolgschaft zum Adolf-Hitler-Marsch antreten. In einer Feierstunde werden sie von Ehrenabteilungen der Stuttgarter Hitlerjugend und des Jungvolks verabschiedet. Die Marschstraße geht über Schorndorf—Gmünd—Aalen—Nördlingen—Ansbach—Heilbronn—Fürth nach Nürnberg, wo die württembergische Abordnung am 10. September eintrifft. Der Führer der Marscheinheit, die 55 ausgesuchte Hitlerjugenden aus dem ganzen Lande beträgt, ist Bannführer Mühlbauer aus Ebingen. In diese Marschstraße sind drei Ruhetage eingeschaltet.

Sängerehrung am Grabe Silchers

Tübingen, 26. Aug. Am Sonntag hatten sich am Grabe Friedrich Silchers auf dem hiesigen Friedhof die Tübinger vereinigten Gesangvereine eingefunden, um dem nunmehr seit 75 Jahren toten Meister des deutschen Liedes in einer Weihestunde ihre Dankbarkeit und Verehrung zu erweisen. Friedrich Silchers „Sanctus“ leitete die Feierstunde ein. Darauf ergriff Professor Dr. h. c. Kagele von der alten akademischen Viedertafel das Wort zu einer Gedächtnisrede, in der er mit bewegten Worten das Werk des Meisters würdigte. Am Schluß dieser Ansprache legte Direktor Eugen Himmei im Namen der Tübinger vereinigten Gesangvereine einen mit den Farben des Deutschen Sängerbundes umschlungenen Lorbeerkranz nieder. Auch der Silberbund Karlsruhe hatte zu dem Tage einen Grabhymne mit dem Wording „Dem großen deutschen Volksliedmeister“ überhandt. Während des Vardenchors „Stimm schlägt der Sänger“ neigten sich die Fahnen über das Grab des toten Meisters.

Neue Gauführerschule in Krehbronn

Krehbronn O.A. Lettman, 26. Aug. Anschließend an eine Kreisleitertagung, auf der am Samstag Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, der stellv. Gauleiter Schmidt, Gauführungsführer Dr. Kleit und der Leiter des Amtes für Rassenpolitik, Dr. Lehler, sprachen, fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neuen Gauführerschule statt. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr hielt vom Balkon der Schule aus eine groß angelegte Rede, in der er auf die Notwendigkeit pflichtgetreuer und ernster Arbeit der politischen Leiter hinwies. Der Nationalsozialismus habe schon während der Kampfzeit kein Kompromiß gekannt und so könne auch ein Parteimann, der von der Wichtigkeit und Ehrlichkeit seines Programms überzeugt sei, nie ein Kompromiß eingehen, wie es denn überhaupt niemand geben dürfe, der in unserem Staate eine dem Nationalsozialismus entgegengekehrte Meinung vertritt. Denn es sei nicht tragbar, daß in einem Volke, das sich zu einer Weltanschauung bekannnt habe, der Vertreter einer entgegengesetzten Weltanschauung etwas zu bestimmen habe. Aufgabe der politischen Führung sei es, gerade diese Erkenntnis in das Volk hineinzutragen und vor allem die Jugend damit zu erfüllen. In dieser Gauführerschule sollen Männer herangebildet werden, die die Führerschaft des Volkes stellen und es mit Klarheit und Sicherheit durch alle Gefahren führe. Daraus übernahm Reichsstatthalter Murr die Schule in die Obhut des Gaues und übergab sie an den Gauführungsführer Dr. Kleit. Auf dem Markplatz von Krehbronn fand der Vorbereitungslehre der Formationen statt.

Sommertagung des Württ. Gartenbaues

Heilbronn, 26. Aug. Die Sommertagung des Württ. Gartenbaues hier war von etwa 1000 Berufsgenossen aus dem ganzen Lande besucht. Der Sonntag brachte eine große öffentliche Kund-

gebung im Festzelt der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“. Der Vorsitzende des Württ. Gartenbauwirtschaftsverbandes, Hugo Külle-Heilbronn, leitete die Kundgebung. Als Hauptaufgabe des Gartenbaues bezeichnete er Gartenbaupflege und Sicherung der Ernährung. Gewisse Warenknappheit und Preissteigerungen führte er auf die Frühjahrsfröste und die Trockenheit zurück. Im Gartenbau könne die Marktordnung wegen der vielen Produkte nur schrittweise durchgeführt werden, aber die Gartenbauwirtschaftsverbände haben ja genügend gesetzliche Vollmachten, die zwar durch alte Gesetze, wie Gewerbeordnung, noch beeinträchtigt sind. Die Einfuhr ist grundsätzlich neu geregelt als zusätzlich zur eigenen Erzeugung. An der Erzeugungsschlacht hat der Gartenbau mehr durch Güteverbesserung teilgenommen, aber wir müssen auch zu planvoller Produktionssteigerung kommen. Die Preiskontrolle hat in Württemberg wenig Anstände ergeben. Die Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft und den Reichsstellen des Reichsnährstandes ist gut, die Amtswalter verdienen mehr Unterstützung, damit unser Berufsstand mehr und mehr eine einheitliche politische Zielrichtung erhält. Für den verabschiedeten Vorsitzenden der Deutschen Gartenbauwirtschaft, Pg. Vötkner, sprach Pg. Eidi über deren Aufgaben, Sicherung der Ernährung und Pflege der Schönheit der Arbeit. Er redete weniger den Zwang als der Selbstdisziplin das Wort, daß der es in Württemberg kaum zu Klagen über ungerechtfertigte Preissteigerungen kam. An sich selbst muß jeder Gärtner ansetzen, dann können wir einen einigermaßen geregelten Markt leichter erhalten und auch die nötige Einfuhr ertragen und brauchen zu keinen Strafen greifen. Pg. Häfner von der Hauptabteilung II (Obst- und Gartenbau) der Landesbauernschaft wies auf die gründliche Ausbildung des Berufsnachwuchses, die Betreuung der einzelnen Betriebsunternehmer, die Verhönerung der Reichsaufträge durch Anpassung an die Verhältnisse und auf die aus der Siedlungspolitik erwachsenden kulturellen Aufgaben hin. Die Teilnehmer hatten noch Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung „Schwäbisches Schaffen“, in der die Berufsgenossen von Heilbronn und Umgebung zu Ehren der Tagung eine besondere Blumenkranz zeigten; auch konnten sie sich durch eine Weinstockprobe von der Güte auserlesener Spitzenweine überzeugen.

Stuttgart, 26. Aug. (Reit- und Springturnier auf dem Volksfest.) Im Rahmen der Veranstaltungen während des Volksfestes findet in den Tagen vom 21. bis 22. September ein großes Reit- und Springturnier auf dem Militärportplatz auf dem Cannstatter Wasen statt. Bei dieser in den weitesten Kreisen der Bevölkerung beliebten Veranstaltung werden die besten Reiter des Landes, der Wehrmacht, Polizei, SA, SS, und der Reitervereine in zahlreichen, außerordentlich spannenden und teilweise vollkommen neuartigen Wettkämpfen mitwirken.

Glückwunschtelegramm. Wirtschaftsminister Dr. Vechnich hat an die Firma Daimler-Benz AG. anlässlich ihres Sieges beim Rennen um den „Großen Preis der Schweiz“ folgendes Telegramm gerichtet: „Der überragende Doppelsieg bei dem Rennen um den „Großen Preis der Schweiz“ schließt sich der großen Zahl überlegener Siege dieses Jahres würdig an und erweist erneut die Weltgeltung der Mercedes-Wagen. Ihnen und allen an dem prächtigen Erfolg Beteiligten gelten meine herzlichsten Glückwünsche.“

Heilbronn O.A. Kirchheim, 26. Aug. (Wasser Versorgung.) In dem festlich geschmückten Ort wurde am Sonntag die in kürzester Zeit unter Leitung von Regierungsbaumeister Dr. Ing. Veder-Stuttgart erstellte Hochdruck-Wasserwerkungsanlage mit Stauwerk eingeweiht. Bislang hatte die Gemeinde überhaupt keine Wasserleitung. Die Anlage besteht aus einem Hochbehälter, zwei Quellschächten, einem Sammelbehälter, verbunden mit einer Pumpstation. Zur Einweihungsfeier hatten sich neben der ganzen Bevölkerung unter Führung von Bürgermeister Bonser u. a. auch die Vertreter der Partei, des Oberamts, des Arbeitsamts Eßlingen und der am Bau beteiligten Firmen eingefunden.

Wiesenteig O.A. Geislingen, 26. Aug. (Kraftwagen 50 Meter abgestürzt.) Am Sonntag früh fuhr der Besitzer des Kronenkinos in Geislingen mit seinem Sohn im Kraftwagen nach Wiesenteig. Bei dem starken Nebel verlor der Lenker die Sicht und fuhr unterhalb der Stelle, wo der Güterweg in die Steige einmündet, über das eiserne Geländer und stürzte etwa 50 Meter den steilen Hang bei der Papiermühle hinab. Der leichtverletzte Sohn konnte Hilfe von Wiesenteig holen, dagegen mußte der Vater in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht werden. Der Wagen wurde zertrümmert.

Lauffen, 26. Aug. (Stand der Reben.) Durch die günstige Witterung und die klimatische Lage haben die Trauben jetzt schon einen hohen Reifegrad erreicht und sind zum Teil schon gefärbt. Da Lauffen vermöge seiner Lage zu den wärmsten Weinbaugebieten in Württemberg zählt und somit eine frühe Reife zu erwarten hat, rechnet die Winzergenossenschaft damit, in etwa drei bis vier Wochen Süßwein liefern zu können.

Lorch O.A. Belzheim, 26. Aug. (Tödlicher Unfall.) Ein älterer Radfahrer aus Alsdorf fuhr in Richtung Lorch. Es begegnete ihm ein Stuttgarter Personenkraftwagen. Der Radfahrer dürfte wohl sein Augenmerk auf den eben vorbeifahrenden Zug gerichtet haben, wobei er von seiner Fahrbahn abkam und auf den Kühler des rechts fahrenden Personenkraftwagens aufzufuhr. Bei dem Anprall erlitt er eine klaffende Kopfwunde, so daß der sofort hinzukommende Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Horb, 26. Aug. (Tödlich abgestürzt.) Trudel Weiss von hier hatte während ihrer Ferien mit einigen Bekannten eine Reise ins Gebirge unternommen. Am Samstagabend kam aus Zell bei Ruppolding in den bayerischen Alpen die Trauerbotschaft, daß sie auf einer Höhe ausgerutscht und tödlich abgestürzt sei. Die so tragisch aus dem Leben Gerissene war 22½ Jahre alt. Ihre Leiche wurde in die Heimat Horb übergeführt.

Engerzshofen O.A. Veitkirch, 26. Aug. (Brand im Moos.) Die im großen Engerzshofer Moos befindliche Mooshütte geriet in Brand. Das Feuer wurde von Leuten in der Nachbarschaft erloscht und nach Herbeiführung der Feuerwehr von Engerzshofen bekämpft. Vermutlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit von Beerensuchern entstanden. Die Mooshütte, in der drei Wagen Torfmüllwagen lagerten, ist abgebrannt.

Wittach O.A. Veitkirch, 26. Aug. (Tot aufgefunden.) Zwischen Wittach und Mooshausen wurde am Fußweg an der Iller Frau Krezentia Fehender Witwe neben ihrem Schublatten tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat der 59jährigen Witwe ein jähes Ende bereitet.

Mulendorf, 26. Aug. (Unfall.) Dem Motorradfahrer Maurermeister Funk-Münchenreute sprang ein Kind auf der Straße ins Rad. Der Sturz hatte zur Folge, daß Funk sich den Fuß brach und auch das Kind sich einen Oberschenkelbruch zuzog.

Sauigan, 26. Aug. (Berunglückt.) Bei einem nächtlichen Gewitter wollte Frau Staudt, Kaufmanns-Witwe, ein Fenster vor dem Regen schließen. Dabei rutschte sie aus und erlitt dabei einen schweren Oberschenkelbruch.

Blaubeuren, 26. Aug. (Schwerer Sturz vom Fahrrad.) Am Samstag stürzte ein 21jähriger Mann aus München, als er die Seißener Steige herunterfuhr, von seinem Fahrrad. Er schlug mit dem Kopf an einen Felsen, so daß er eine Gehirnerschütterung und einen Schenkelbruch erlitt.

Urspring O.A. Ulm, 26. Aug. (Unfall.) Ein von Wangen bei Göppingen stammender Motorradfahrer fuhr aus Anachtsamkeit auf einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen auf und blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Der Arzt stellte u. a. einen Schädelbruch fest.

Fußball

FC. Sprollenhaus I — „Victoria“ Ottenhausen I — 1:4.
FC. Sprollenhaus II — „Victoria“ Ottenhausen II — 4:2.

Da mit dem kommenden Sonntag auch die Verbandsspiele der Kreisklasse II ansetzen, benutzte der FC. Spr. die gebotene Möglichkeit, am vergangenen Sonntag eine letzte Privatspiel-Begünstigung mit einem namhaften Gegner durchzuführen. Seiner Einladung folgte die spielfertige „Victoria“ Ottenhausen, abermals ein Vertreter der Kreisklasse I, um einer alten Kämpferschuld nachzukommen. Die Gäste waren bis jetzt eine unbekannte Elf in Sprollenhaus gewesen; man konnte lediglich aus dem Verlauf der letztjährigen Verbandsspiele der Kreisklasse I erkennen, daß der Gegner als sehr spieltüchtig galt und für manche unliebsame Ueber-raschung gesorgt hatte. Diesen Ruf hat Ottenhausen gerechtfertigt und bis heute zu wahren verstanden. Die Vereine der Kreisklasse I mögen sich in den kommenden Verbands-spielen vorzugen: Der Gegner, eine junge, aber körperlich starke und durchtrainierte Elf, räumt eine hervorragende Kampfkraft und Spielfähigkeit ein. Ein vorbildliches, flaches Passspiel, gepaart mit ungeheurer Schnelligkeit, ausgezeichnetes Stellungsspiel, Deckungs- und Kopfspiel und als Krönung dessen letzten Endes ein kernhafter, gesunder Schuß, das sind die hervorsteckendsten Merkmale seiner Spielweise. Diesen Vorzügen gegenüber war der FC. Spr. im Nachteil. Er mußte schlaggeschwächt antreten und konnte naturgemäß die Leistung des Gegners nicht erreichen, wenn er sich auch, an großen Chancen genommen, sehr gut schlug. Der Gegner hat verdient gewonnen. Die Höhe seines Sieges ist aber trotz alledem als glücklich zu bezeichnen.

Vom Anstoß weg wartete der Gegner mit ungeheurer (schnellen und wuchtigen Angriffen auf die sofort seine ganze Gefährlichkeit erkennen lassen. Er erzielt auch sehr bald ein Tor, das aber wegen Abwehrs nicht gewertet wird. Spr. kann sich vorerst nur auf Abwehr beschränken. Trotzdem erzielen die Gäste den Führungstreffer. Dann wird das Spiel ausgeglichen bis zur Pause. Halbzeit 0:1 für die Gäste. Nach dem Seitenwechsel spielt Spr. stark auf Ausgleich. Als aber sein Torwächter einen etwa zu gewagten „Spaziergang“ unternimmt, erzielt Ottenhausen mühelos das 2. Tor. Spr. läßt sich nicht verblüffen. Nach schönem Durchspiel erzielt sein rechter Verbindungstürmer, eine schlechte Abwehr des Gegners geschickt ausnützend, durch plazierten Schuß das Ehrentor für seine Farben. Das bedeutet das Angriffssignal für verstärkte Angriffe des Gegners. Zweimal wehrt die Spr. Hintermannschaft unglücklich ab — und zweimal ist D. erfolgreich. Der Schlußpfiff beendet ein in allen Teilen spannendes und für die Zuschauer gemühreiches Freundschaftstreffen.

Im Vorspiel konnte die 2. Elf des FC. Spr. nach beiderseitig alten Leistungen infolge besseren Schußvermögens einen verdienten 2:4-Sieg erringen. Hervorzuheben ist besonders der frische Angriffsschlag, den junge Nachwuchskräfte in die Reihen der 2. Mannschaft brachten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Widdbader Tagblatt Widdbader Tagblatt, Widdbad im Schwarzwald (Zub. 25. 60d) O.A. 7. 35. 750 Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Sämtliche Geschäfts- und Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die

Druckerei Wildbader Tagblatt

Gelegenheitskauf

in Göppinger Federbetten: 2 prachtvolle Steppdecken, 2 Deckbetten, 2 Haipfel und 2 Kissen, schöne weiße flaumige Federfüllung, für nur Mk. 135.- in bar, aus meinen Beständen abzugeben, hier anzusehen.

Zuschriften an: J. C. Wehrle, postlagernd Widdbad.

Landes-Kurtheater Wildbad

Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn

Anfang täglich 8.15 Uhr

Dienstag, 27. August

Kunter-bunter Wildbader Sprudel-Abend

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sie gehen besser wenn Sie Fußpflege treiben. Die Mittel und Wege bietet

Dr. Scholl's Fußpflege System

Fußprüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung

bei Schuhhaus **Bott-Seydelmann** Wilhelmstr. 26

Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat